

Den Zauber lateinamerikanischer Klänge genossen

Auch an der zweiten Matinee hat der Schlossverein ein glückliches Händchen bewiesen. Gesang, Harfe und Gitarre von Meisterhand gespielt, entzückten im voll besetzten Rittersaal.

KLINGNAU (pds) – Wozu doch dicke Schlossmauern gut sein können! Schützen sie im Mittelalter vor feindlichen Banden, Aufständischen und Pöbel, sorgten sie gestern Sonntagvormittag für ein kühles Ambiente im Rittersaal. Dieser war bis auf den letzten Platz besetzt, so verlockend präsentierte sich das Programm. Mit Daniela Lorenz und Javier Miers waren absolute Koryphäen im Bereich der lateinamerikanischen Musik angesagt.

Ein Traum-Paar

Mit ihrer paraguayischen Harfe aus leichtem Zedernholz, mit 37 Nylonsaiten bespannt, spielt Daniela Lorenz in internationaler Topklasse. In den bündnerischen Bergen aufgewachsen, erlernte sie nach ihrem Studium das Handwerk in Südamerika hautnah. Partner Javier Miers, geborener Paraguayer, beschritt den Weg eines Sängers, Gitarristen und Komponisten schon von früher Jugend an. Seine kraftvolle Stimme, eines Operntenors ebenbürtig, sowie die Kunst, seiner Gitarre diese virtuoseren Töne zu entlocken, verschmolzen mit den Harfenklängen zu einer lateinamerikanischen Musik-Traumwelt.

Präsident Daniel Zimmermann begrüßte die Anwesenden und gab seiner

Freude über die zahlreichen Sponsoren, die einen freien Eintritt ermöglicht hatten, Ausdruck. Danach führte Daniela Lorenz durch den Vormittag. Sie erklärte die Geschichten hinter den Melodien, ihre Bedeutung und Aussagekraft, mit diesen leicht sehnsüchtig klingenden Melodien, die so ans Herz gehen. Nicht alle Titel ertönten mit Gesang. Ein Beispiel dafür war «Cascada», der Wasserfall. Das Zusammenspiel von Harfe und Gitarre liess das Plätschern, Gurgeln oder Tosen des Wassers naturgetreu erklingen.

Der überfliegende Kondor

Höhepunkt des ersten Teiles war «El condor pasa», der Klang der Anden, einer Volksoper entnommen. Darin geht es um einen Bergbaustreit, der dank eines überfliegenden Kondors friedlich geregelt werden kann. Bei uns ist dieser Titel durch Simon und Garfunkel bekannt geworden. Darin besingen sie, dass sie lieber einen Hammer anstelle eines Nagels wären, was leicht nachzuvollziehen ist.

Ganz feurig ging es nach der Pause mit einem Cha-cha-cha, «El Vagabundo», weiter. Mit «Volver, volver» dem Lied des Jahres vor über 50 Jahren in Mexiko, erfüllten die beiden Köpfer einen Besu-



Daniela Lorenz und ihre Harfe bilden eine symbiotische Einheit.

cherwunsch. Da es wenig Titel für ihre Instrumente gebe, komponierte Daniela Lorenz gleich einen eigenen, den Tango «La Promesa», was viel Gutes versprach. Nach diesen Titeln gefiel der Gassenhauer «Cucurucucu Paloma» aus dem Film «Escuela de Vagabundos» besonders gut. Nach dem Gesang des Glockenvogels, einem Paradebeispiel für gehobe-

ne Harfenklänge, gewährten die beiden Ausnahmekönnerinnen noch zwei Zugaben. Nach dem gewaltigen Applaus, der die Begeisterung für diese Zugaben zum Ausdruck brachte, wurde noch der Morgenstern bespielt. Wer als Schlosskonzert-Besucher diesen in der Realität erlebte, musste einen langen Heimweg gehabt haben.



Der begnadete Sänger und Gitarrist Javier Miers.

Einen Anlass bekannt machen?

Ein Inserat in der «Botschaft» abgeben!